

Chronik

der Abtei Maria Laach

2024



Das Kloster am See

In den alten Wäldern, am Laacher See so klar,
erhebt sich Maria Laach, ein Kloster, zeitlos wunderbar.
Mit sechs Türmen, stolz gen Himmel strebend,
Zeuge vergangener Zeiten und doch stets belebend.

Im Morgengrauen, wenn die Sonne erwacht,
umarmt das Kloster die Welt mit seiner Schönheit und Pracht.
„Damit in allem Gott verherrlicht werde“,
ein Ruf, der die Herzen zu Höherem erhebe.

Die Mauern zeugen von unendlich vielen Jahren,
wo Mönche in Stille Gott erfahren,
wo Mönche in Stille Gott suchen
umgeben von Wasser, Feldern und Buchen.

Eine majestätische Orgel erklingt,
Gottes Lob, das in den Gewölben schwingt.
Immer höher und weiter in Gottes Ohr,
bis es erfreut den himmlischen Engelchor.

Titelbild:

Br. Stephan Oppermann – aus der Ausstellung „75 Jahre Grundgesetz“

Liebe Leserinnen und Leser der Laacher Chronik!

Nebenstehendes Gedicht stammt von einem jungen Mann, Freund unseres Klosters. Es ist eine Art Liebeserklärung – so wäre es jedenfalls zu lesen. Dass junge Menschen nach Laach finden, sogar eintreten, macht uns sehr froh. Wenn Sie sich erinnern, begann die Chronik des letzten Jahres mit der Nachricht über zwei verstorbene Mitbrüder: Marianus und Joseph. Beim Begräbnis heißt es bei uns in den Fürbitten am offenen Grab: „Stelle an den verwaisten Platz einen neuen Bruder.“ Die Bitte hat sich erfüllt: Johannes Haas (seit März d. J.) und Jonas Eckhoff (seit Juni) sind als Postulanten unter uns. Mögen sie – so Gott will – fest einwurzeln.

Das Laacher Jahr 2024 begann mit dem Ereignis der Weihe unserer beiden Orgeln nach deren Renovierung und Erweiterung. Am 5. Januar, Vorabend des Festes Epiphanie, weihte unser Bischof Dr. Stephan Ackermann im Rahmen eines Evensongs die beiden Instrumente. Zur Laacher Orgelanlage: Die Hauptorgel auf der Westempore wurde 1910 durch den Orgelbauer Georg Stahlhuth, Aachen, als Doppelorgel erstellt. Nach einigen Umbauten wurde das Doppelorgelkonzept im Jahr 2000 aufgegeben. Die Firma Klais, Bonn, restaurierte das bestehende Material und führte es auf den Zustand von 1910 zurück; beide Orgelteile wurden zu einem Instrument auf der Westempore mit 66 Registern auf drei Manualen und Pedal vereinigt. Zuvor aber, 1998, wurde an der Westwand des südlichen Querhauses eine Chororgel als Schwalbennestorgel installiert, die bis zur Renovierung über 23 Register verfügte. Beide Instrumente blieben jedoch eigenständig und waren nicht von den Spieltischen aus gemeinsam zu spielen. Darüber hinaus wurden infolge der Aufgabe des Konzeptes der Doppelorgel klangliche Mängel spürbar, da zwei Orgelteile, denen sehr spezielle Aufgaben zukamen, nun zu einer Großorgel vereinigt waren. Auch der alte Stahlhuth-Spieltisch erwies sich als gravierend störanfällig, sodass dieser wie auch der sog. Oberlinger-Spieltisch aus den 1980er Jahren, der im Chorgestühl platziert war, nicht zuverlässig funktionierten. So machten die Staub- und Rußentwicklung zum einen sowie die Behebung der Baumängel zum anderen eine Renovierungsmaßnahme unumgänglich. Durch die Fa. Mühleisen wurden zwei neue baugleiche viermanualige Spieltische installiert; die Chororgel und die Stahlhuth-Orgel wurden erweitert, repariert und gereinigt und nach dem Absen-

ken der Winddrücke neu intoniert. Die gesamte Orgelanlage verfügt nun über 110 Register. Auch an dieser Stelle sei nochmals allen von Herzen gedankt, die dieses Projekt unterstützt haben! Dank gesagt sei auch unserem Kantor P. Philipp sowie unserem Abteiorganisten Gereon Krahforst.

Am 6.1. feierte unser Bischof dann mit uns das Fest der Erscheinung des Herrn. Am Nachmittag des Tages kamen wie gewohnt unsere Gleeser Sternsinger zu uns. Sie brachten uns und unseren Gästen sowie unseren MitarbeiterInnen in unseren Betrieben Gottes Segen.

An die Feier der Orgelweihe schloss sich eine Orgelfestwoche an (5.-14.1.) mit buntem Programm täglich, u.a. Orgelmatinées, Orgelführungen, Orgelkonzerte für Familien.

Wie immer, seit vielen Jahren schon, fanden im Januar (5.-7.1.) die Einkehrtage für Politikerinnen und Politiker bei uns statt, erstmals leider ohne Herrn Ministerpräsidenten a. D. Bernhard Vogel, den Mitbegründer der Veranstaltung; er konnte aus Gesundheitsgründen nicht teilnehmen, aber er ist nicht vergessen. Inhaltlich gestaltet wurden die Tage von Frau Äbtissin Ancilla Röttger von den Klarissen am Dom zu Münster.

Am 10.1. war dann wieder Ärztetag. Frau Dr. Gabriele Wolff aus dem Vorstand unseres Freundeskreises sprach über die Malereien unserer Sakristei.

Einen Einschnitt in unseren Laacher Besitzstand brachte die Veräußerung zweier Häuser, der Villa Reuther oberhalb des Seehotels und des Forsthauses an der Straße nach Bell. Die beiden Gebäude gingen an Herrn Marc Seiler, der die Laacher Schreinerei führt und die Gebäude bereits seit Jahren nutzt. Spirituell betrachtet, bedeutet dies, dass hier nichts von Dauer ist und dass wir streben sollen nach dem, was bleibt. Neu ist die Veranstaltung „Fastenpredigten in Maria Laach“, welche bekannte Persönlichkeiten zum Predigen in unser Kloster führte. Die Reihe begann am Aschermittwoch und umfasste jeweils am Mittwoch sieben Einheiten. Im Rahmen unserer Vesper, verbunden mit Orgelmusik, wurden die Predigten gehalten. Stellvertretend für alle Prediger und Predigerinnen sei Abtprimas em. Notker Wolf genannt, der im Lauf des Jahres dann verstarb. So bleibt uns eine schöne, dankbare Erinnerung an sein umfassendes Wirken in der benediktinischen Konföderation.

Am 21. März, Hochfest des hl. Benedikt, konnten wir mit unserem Br. Lukas den 70. Jahrestag seiner Profess feiern. Natürlich kamen viele seiner und unserer Kölner Freunde vom Bilderstöckchen zum Fest. Im Rahmen des Mittagsimbiss' erzählte Br. Lukas vor laufender Kamera des SWR aus seinem Leben als Mönch, Sozialarbeiter und Künstler. Ein bewegendes Ereignis, das – mit Dank sei es vermerkt – dem „Kellerladen“ die Großspende eines VW-Busses einbrachte. Unser Br. Lukas, 96jährig unser Ältester an Lebensjahren, kann unser Gemeinschaftsleben noch weitgehend mitführen. Dass er jeden Tag in seinem Atelier sich der geliebten Malerei hingeben kann, empfindet er mit großer Dankbarkeit als Gottesgeschenk. Aber alle paar Wochen „muss“ er nach Köln. Möge das mit Gottes Hilfe noch lange so sein!

Die Kartage dieses Jahres brachten uns eine, leider in diesem Ausmaß nur vorübergehende, Verjüngung unserer Gemeinschaft. Von Gründonnerstag bis Ostermontag waren im Rahmen der nun regelmäßig stattfindenden „Klostertage für junge Männer“ deren zehn bei uns, um unser Leben zu teilen und die heiligen Tage mit uns zu feiern. Für uns war das ermutigend und offensichtlich fühlten sich die jungen Leute bei uns wohl. Bei der Feier der Liturgie der Kar- und Ostertage unterstützte uns unsere Cappella Lacensis, was wir dankbar als Bereicherung empfanden.

Im Mai enthüllte unsere Umweltministerin, Frau Katrin Eder, die neue Info-Tafel für den Laacher See. Unser Bundesland hat für seine Naturschutzgebiete neue einheitliche Hinweistafeln konzipiert. Sie sollen den Besuchern das Anliegen des Naturschutzes nahebringen und entsprechende Verhaltenshinweise geben. „Nur gesunde Ökosysteme können dem Arterhalt und der Artenvielfalt dienen ... Dieser schöne Fleck Erde am Laacher See soll erlebbar sein und bleiben“, so die Ministerin. Die Tafel macht auf Besonderheiten der Laacher Pflanzenwelt und deren Schutzbedürftigkeit aufmerksam.

Am 1.6. begann die Zeit unserer beiden neuen FSJ-ler in unserem Kloster: Christian Weihs und Florian Heuft. Beide haben sich gut eingelebt und sind eine echte Bereicherung im Klosteralltag.

Im Rahmen der am 9.6. vollzogenen Kommunalwahlen wurde in unserer Gemeinde Glee ein neuer Bürgermeister gewählt, Reiner Hürter. Dem scheidenden Bürgermeister Manfred Hürter, der dieses Amt 25 Jahre innehatte, sei für seinen prägenden Einsatz Dank gesagt. Unse-

rem Gemeinderat gehören wieder Br. Norbert und Br. Stephan an. Am 24.6. war großes Fest im Kölner „Kellerladen“, 40 Jahre seines Bestehens konnten gefeiert werden: Unsere Brüder Florentinus, Leonhard, Antonius, Johannes und Jonas waren dabei. Anlässlich des Jubiläums erschien eine Festschrift, in der Br. Lukas die Geschichte des Kellerladens erzählt, fortgeführt im zweiten Teil von Brigitte Kellermann-Pauli bis in die Gegenwart, versehen mit einer Foto-Dokumentation.

Am Samstag, 29.6., fand die jährliche Mitgliederversammlung unseres „Vereins der Freunde der Benediktinerabtei Maria Laach e.V.“ statt, diesmal mit dem Gedenken der Gründung vor 20 Jahren am 22.3.2004 (Fest des hl. Benedikt). Abt em. Benedikt hielt die Festrede zum Jubiläum und würdigte dabei besonders Herrn Staatsminister a. D. Gernot Mittler als Mitbegründer und „Zugpferd“. Er kündigte auch das Erscheinen eines Jubiläumsbuches an: „Weihnachten in Maria Laach. Ein Bilder- und Lesebuch“, mit weihnachtlichen Motiven in Maria Laach und Texten von Laacher Mönchen und unserem Kloster verbundenen AutorInnen. Die Finanzierung übernahm – wie anders? – unser Freundeskreis. Das Buch ist im Laacher Klosterverlag erschienen in begrenzter Auflage und kann darum nur denen, die an der Jubiläumsfeier des 29.6. teilnahmen, zugesendet werden. An die Feier im Klosterforum schlossen sich wieder die Vesper und das gemeinsame Abendessen im Refektorium an.

Vom 9.-12.8. fand in Brachtendorf das 96. Bundesschützenfest des Bezirksverbandes Maria Laach statt. Abt Benedikt nahm als Ehrengast daran teil.

Am 18. August fand das traditionelle Festkonzert im Rahmen der Laacher Festwoche statt, welches noch ganz im Zeichen der Orgelrenovierung stand. Die Cappella Lacensis wurde verstärkt durch einen Chor von Priesterseminaristen, wie Charles-Marie Widor es für seine Messe für zwei Orgeln und zwei Chöre vorschrieb. Daneben erklang u.a. das Te Deum von Pater Theo Flury aus dem Kloster Einsiedeln. Das Festkonzert fand wieder in Kooperation mit dem Festival Rheinvokal statt und wurde vom SWR mitgeschnitten. Wir schauen mit Stolz und Dankbarkeit auf unsere Kirchenmusik und insbesondere die Mitglieder unserer Cappella Lacensis, die sich in vielen Konzerten, Evensongs und Gottesdiensten in und für Maria Laach engagieren.

Am 20.8. wurde im Anschluss an die Vesper in einer musikalischen Feierstunde die unter der Orgelempore angebrachte Spendertafel ent-

hüllt, auf der die Namen derer verzeichnet sind, die das große Projekt der Orgelrenovierung und -erweiterung mit ermöglicht haben. Daran schlossen sich Abendessen und Begegnung in unserem Refektorium an.

Im August des Jahres wurde im Rahmen des größten deutschen See-Votings „Dein Lieblingssee“ wiederum unser Laacher See als liebster See unseres Bundeslandes Rheinland-Pfalz erkoren.

Im September brach unser Br. Jonas gen Süden auf zum Studium im Rom. Von dort berichtet er: „Seit September bin ich nun schon in Italien. Zunächst für die Ferien im Benediktinerkloster Muri-Gries in Bozen, dann für einen vorbereitenden Intensivsprachkurs in der Abtei Santa Giustina in Padua. Seit Oktober nun endlich in Sant’ Anselmo, eine Mischung aus theologischer Hochschule und Abtei. Hier auf dem Aventin, einem der sieben Hügel, auf denen Rom gegründet wurde, ist nicht nur der Sitz des Abtprimas, des Repräsentanten aller Benediktiner weltweit, sondern auch die Universität unseres Ordens. In diesem traumhaft gelegenen ‚Haus im Grünen‘ mit großem Garten und Blick über die Stadt leben etwa 120 Menschen, darunter natürlich viele Benediktiner, aber auch Diözesanpriester und Laien, die hier unterrichten, studieren oder arbeiten. Die hiesige Hochschule, die den Titel ‚Athenäum‘ hat und damit auch in der Bildungstradition des antiken Rom steht, hat drei Fakultäten. Natürlich jeweils eine für Theologie und Philosophie, daneben aber auch das Päpstliche Liturgische Institut, das hier die meisten Studierenden hat und weltweit einzigartig ist. Ich darf vor allem von den liturgischen Lehrveranstaltungen profitieren, die es in Salzburg nicht gibt und die mich sehr interessieren.

Gemeinsam bilden diese drei Abteilungen Studenten aus der ganzen Welt aus. Von dieser Internationalität (von Chile bis zu den Philippinen, von Südafrika bis Syrien) ist das gemeinsame Leben hier im Haus geprägt und ich bin nach dem ersten Monat ziemlich beeindruckt, wie gut das Ganze funktioniert. Die sprachlichen Barrieren werden mit Italienisch und Englisch ausgeglichen, man lernt nach und nach die Mitbewohner kennen und spricht viel über die jeweiligen Traditionen, besonders natürlich innerhalb der benediktinischen Welt. Dazu kommt, dass dieses Haus quasi mitten in der römischen Innenstadt liegt. Der Circus Maximus liegt ‚vor der Haustür‘ und auch zu den zentralen Orten der Stadt ist es nicht weit; zum Vatikan beispielsweise laufe ich etwa 45 Minuten (es gibt zwar Busse, aber angesichts der Ver-

kehrsdichte ist das kein wirklicher Zeitgewinn). An den Wochenenden, wenn keine Vorlesungen stattfinden, genieße ich es, diese besondere Stadt mit ihrer langen Geschichte ausführlich zu erkunden. Sich für die vielen sehenswerten Orte in und um Rom wirklich Zeit nehmen zu können, ist ein Geschenk und etwas ganz Besonderes.“

Am Freitag, dem 6.9., wurde in Niederzissen die ehemalige Synagoge mit dem Jüdischen Museum vom rheinland-pfälzischen Ministerium für Frauen, Familie, Kultur und Integration als „Museum des Monats September“ ausgezeichnet. Kulturstaatsekretär Prof. Dr. Jürgen Hardeck nahm die Auszeichnung vor, zu der „Hausherr“ Richard Keuler zahlreiche Gäste begrüßen konnte. Von uns nahmen die Brüder Benedikt und Seraphim teil. Was im Rahmen der Veranstaltungen dort geschieht, hat im Kontext der derzeitigen antijüdischen Tendenzen hohe Bedeutung und hohen Wert. Für Januar/Februar kommenden Jahres ist auch eine Gemäldeausstellung unseres Br. Lukas dort geplant.

Im September nahm P. Petrus am Äbtekongress in Rom teil; auf ihm wurde Abtpräses Jeremias Schröder zum neuen Abtprimas gewählt.

Samstag, 14.9., war wieder Messdienertag in Maria Laach. Die Veranstalter, Pastoraler Raum Sinzig, Mayen, und Bad Neuenahr-Ahrweiler sowie die Fachstelle Jugend Koblenz, konnten wieder zahlreiche MinistrantInnen und deren Eltern mit einem reichhaltigen Programm ansprechen. Den Abschluss bildete ein Jugendgottesdienst.

Samstag/Sonntag 21. und 22.9., waren „Apfelpflücktage für die ganze Familie“ unter Anleitung unseres Obstbauern Johannes Nickenig. An einem weiteren Tag im September kam auch wieder eine Gruppe unserer Kellerladen-Freunde zum Apfelpflücken.

Am Samstag, 5.10., war die Jahrestagung des Abt-Herwegen-Instituts. Prof. Dr. Martin Klöckener, Vorsitzender, hatte eingeladen zum Thema: „Führen durch Feiern. Liturgie und kirchliche Macht“. Prof. Dr. Stephan Wahle, Paderborn, sprach sehr anregend und tiefgründig zu diesem hochaktuellen Thema im derzeitigen Leben der Kirche. Auf seinen Vortrag folgte eine rege Diskussion.

Am 6.10. verstarb Abt em. Pius Engelbert von Gerleve. Er war im Rahmen des Abt-Herwegen-Instituts Herausgeber der Reihe „Beiträge zur Geschichte des Alten Mönchtums und des Benediktinertums“ sowie des „Corpus Consuetudinum Monasticarum“. Er hat sich wesentlich

im Sinne des Forschungsauftrags des AHL eingebracht. Wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet.

„Am Samstag, 12.10. besuchte die Laacher Oblatengemeinschaft mit einigen Mitbrüdern die Abtei St. Hildegard in Eibingen. Dort besichtigten wir die Abteikirche und nahmen an den Gottesdiensten teil. Während unsere Oblaten die Oblatengemeinschaft von St. Hildegard kennenlernte, spazierten die Mitbrüder durch die Weinberge. Anschließend wurden wir von Sr. Thekla zu einer Weinprobe eingeladen. Dabei bezeichnete sie unser Laacher Juniorat als ‚trinkfest, arbeits-scheu und kirchentreu‘. Von diesen drei Eigenschaften, so betonte das Juniorat, treffe nur die letzte vollkommen zu. Dann wurden wir zum Abendessen in die Klostergaststätte eingeladen, wo wir den schönen Tag gemeinsam in angenehmer Atmosphäre ausklingen lassen konnten“ (Bericht unserer Junioren).

Vom 16.-23.10. fand in der Abtei St. Josef zu Gerleve das Generalkapitel unserer Beuroner Kongregation statt. Neben P. Prior-Administrator Petrus nahm als unser Konventsvertreter P. Albert teil.

Am Sonntag, 27.10., war in Mayen Diözesankönigsfest der Schützengemeinschaft zu Ehren des Mayener Schützen Pierre Prüm, der am 14.9. in Rietberg die Würde des Diözesankönigs errungen hatte.

Am 1. Advent hielten wieder unser Laacher Schützen ihren Einkehrtag bei uns. Das Konventamt gestaltete musikalisch die Schützenkapelle Luxem mit, Schützenpräses Regens Dr. Volker Malburg feierte mit uns die Messe und hielt die Predigt. Jürgen Schäfer aus Kelberg präsentierte nach einem Kaffee in der Aula seine Recherchen zum Schützenpatron St. Sebastian: „Der heilige Sebastian. Eine ‚lebendige‘ Legende?“ Beeindruckend, was er alles zusammentragen konnte! Am Abend dieses Tages fand das traditionelle Benefizkonzert unseres Freundeskreises statt mit dem Mainzer Domchor - Knabenchor der Hohen Domkirche zu Mainz, das alle begeisterte. Gesponsert wurde dieses Konzert von der Kreissparkasse Mayen, der VR Bank RheinAhrEifel und der Kreissparkasse Ahrweiler. Danke!

An den vier Sonntagen des Advents sprachen wir die BesucherInnen in Maria Laach neben unseren Gottesdiensten noch mit besonderen Programmpunkten an jedem Adventssonntag an. Am 2. Advent mit einem Familiengottesdienst und einem Tag der Offenen Tür, wobei ein Gang durch den Kreuzgang und die angrenzenden Räume möglich war; am 3. Advent war Offenes Adventssingen mit unserer Cappella

Lacensis und für die Kinder kam der Nikolaus auf den Kirchenvorplatz. Auch unsere Buch- und Kunsthandlung sowie der Klosterladen/Gärtnerei und die Laacher Gastronomie brachten sich maßgeblich ein. Frau Flöck von der Klosterverwaltung bewältigte zur großen Zufriedenheit aller die Gesamtorganisation. Allen sei von Herzen gedankt!

Am 12. Dezember war zu unserer Freude wieder die adventliche Begegnung mit unseren MitarbeiterInnen, die im vergangenen Jahr aus Gründen des Sparens ausgefallen war. Auf die Feier der Vesper folgte der Abendimbiss in unserem Refektorium mit der Bekundung unseres aufrichtigen Dankes durch unseren P. Petrus und der Übergabe eines kleinen Buchgeschenkes.

Unsere Klostersgemeinschaft befindet sich immer noch in „römischer Obhut“ und über ein Ende der Apostolischen Visitation gibt es derzeit noch keine Auskunft. Es ist keine leichte Geduldsprobe, allerdings eine echte Herausforderung an unseren Glauben und eine Chance, die wir hoffentlich auch ergreifen.

Unsere Gemeinschaft zählt derzeit, unsere beiden Postulanten einbezogen, 25 Mitglieder. Es darf gesagt werden, dass wir an der Hoffnung festhalten, was unsere jüngsten Brüder ja auch zu Recht erwarten.

Es gibt viel Schönes und Erfreuliches. P. Prior Petrus, seit Juni 2019 unser Oberer, setzt sich nach Kräften und vielfältig ein, neben seinem Oberndienst in vielen anderen Bereichen, auch als stellvertretender Gastpater und schon seit Jahrzehnten als Traupater.

Von unserem Ältesten Br. Lukas war bereits die Rede. Sein Altwerden ist Ermutigung. Br. Lukas' Herz schlägt für Maria Laach, für seine Kölner, für die Malerei – und für die Armen. Sein Herz ist weit geworden, so wie es der hl. Benedikt bei einem Mönch wünscht. Ein Lächeln zaubert es auf unsere Gesichter, wenn er sich – das Gehen fällt ihm schwerer – auf den Sitz seines Rollators niederlässt und Br. Florentinus, immerhin auch 87 Jährchen alt, ihn aus dem Refektorium zu seiner Zelle schiebt. Br. Florentinus, vor vielen Jahren war er Refektoriumsbruder, hat diese Aufgabe wieder übernommen, unterstützt von unserem Jüngsten, Br. Jonas Eckhoff.

Br. Patrick, 93 Jahre alt, erheitert und erbaut uns alle, auch die Caritas-Schwestern, die gern nach Maria Laach kommen, durch seine Altersgüte und Dankbarkeit.

Br. Christoph macht uns alle staunen über seine Energie und Beharrlichkeit. Er beweist, dass die Ärzte nicht alles wissen, nach deren Prog-

nosen er schon lange nicht mehr gehen könnte. Aber täglich dreht er seine Runden im Garten.

Br. Meinrad, der noch bis vor kurzem große Schwierigkeiten beim Gehen hatte, fährt wieder Fahrrad und hilft unermüdlich in der Wäscherei. Das Schwimmen im See habe ihm wieder auf die Beine geholfen, sagt er. Sein Hobby ist der Tee, den er im Klostergarten erntet und trocknet und mit verschiedenen anderen Kräutern mischt. Das ganze Jahr über trinken wir beim Abendtisch unseren eigenen Tee.

Br. Leonhard betreut seine Bienen, ihm verdanken wir den Honig beim Frühstück; im Gästespeisesaal bietet er auch unseren Gästen Honig an, die dieses Angebot gern annehmen. Br. Leonhard pflegt auch unseren Friedhof und dazu noch manches andere, vor allem seine geliebten Sonnenblumen, die ein Laacher Wahrzeichen geworden sind.



Br. Stephan-Maria versieht nach wie vor den Dienst des Pförtners und lässt sich dabei von gesundheitlichen Beschwerden nicht unterkriegen.

P. Anselm leidet zunehmend unter seiner Parkinson-Erkrankung, ohne dabei zu klagen!, und ist immer im Chor und bei Tisch.

Abt em. Benedikt setzt sich in der Seelsorge ein, Sprechzimmer und Exerzitien, und arbeitet oft im Garten.

P. Basilius versieht gottlob noch weiterhin den Dienst des Archivars und ist als gefragter Seelsorger tätig.

Br. Antonius, unser Infirmar, hilft bei Klosterführungen und seit einiger Zeit auch beim Wäsche-Mangeln.

P. Viktor als unser Gastmeister lässt sich beanspruchen und bleibt dabei froh und immer hilfsbereit.

Bei der Gästearbeit hilft ihm nun Br. Norbert, unser zweiter Subprior und Zeremoniar, der auch als Kantor fungiert.

P. Augustinus und P. Cyprian sind derzeit unsere Leute in Rom: P. Augustinus im Dikasterium zur Förderung der Einheit der Christen und P. Cyprian als Lektor in Sant' Anselmo. In Rom konnte P. Augustinus am 3.7. sein Silbernes Professjubiläum feiern.

P. Albert ist Subprior, Novizenmeister und Oblatenrektor, daneben wirkt er im Klosterforum und hat das Amt des Ehebandverteidigers im Officialat unseres Bistums Trier, desgleichen nimmt er noch Aufgaben im Bistum Limburg wahr, wo er längere Zeit das Amt des Vizeofficials innehatte.

P. Philipp ist Kantor und für die Musik im Kloster insgesamt zustän-

dig. Er leitet die erfolgreiche Cappella Lacensis und ist zuständig für Fundraising. Nicht vergessen sei seine Initiative „Jugendvigil“ am dritten Samstag eines jeden Monats.

Von Br. Stephan folgt hier ein Einblick in sein fruchtbares künstlerisches Schaffen. Auf ihn warteten in diesem Jahr insgesamt 16 Ausstellungen, manche davon sehr aufwendig und intensiv. In der Vorbereitung auf Ostern und der vorausgegangenen Fastenzeit gestaltete er für die Kirche St. Marien in Mönchengladbach-Rheydt ein großes Leinentuch für den Altarraum. Im Flur des Gästehauses Maria Laach hing der Osterzyklus mit Gesichtern der Passion. Zwischendurch arbeitete Br. Stephan an den Skulpturen für die Ausstellung des ARK (Arbeitskreis Rheinischer Künstler, er ist dort Mitglied) „Im Dialog mit der Sayner Hütte“. Die 24 Skulpturen sind eine keramische Aufbauarbeit aus Schamottton.

Anfang des Jahres erreichte ihn eine Einladung des Innenministers von NRW, Herrn Herbert Reul, zum Thema „75 Jahre Grundgesetz“ mit seiner Kunst eine Ausstellung vorzubereiten. Es entstanden elf großformatige Holzbilder mit unterschiedlichen Texten des Grundgesetzes. Am 23. Mai war es dann so weit: die Vernissage wurde von Herrn Reul und Gästen aus Politik und Gesellschaft feierlich eröffnet.

Das nächste Highlight war dann die Einladung des ZdK, den Katholikentag in Erfurt künstlerisch umzusetzen: die Gestaltung der Altarinsel. Es entstanden in der Farbgebung des Katholikentages großformatige Holzbilder und auf den Stufen des Erfurter Doms drei handgeschriebene Psalm-Rollen mit Ps 37: „Zukunft hat der Mensch des Friedens“. Im September war die Vernissage im Alten Dom zu Mainz zur Ausstellung „Krone Mensch Würde“ anlässlich des Krönungsjubiläums von Konrad II. im Jahr 1024. Über 200 Keramikkrone mit einer Bronzeglasur liegen in der Ausgrabungsstätte St. Johannis auf einem Korporale und geben den dort bestatteten Menschen auf diese Weise ihre Würde zurück.

Zur langen Museumsnacht in Koblenz konnte Br. Stephan das Atelier von Frau Eva Maria Enders nutzen und seine Silberschmuckkollektion 2024 ausstellen, sowie seine Skulpturen.

Das St. Nikolaus Hospital in Andernach hat für die dortige Palliativstation eine große Skulptur aus Schamottton in Auftrag gegeben. Das Berufsförderungswerk in Vallendar stellt zurzeit noch unterschiedliche Werke von Br. Stephan aus. Der dortige Raum der Stille bekommt noch ein Altarbild, das in Arbeit ist und wegen der Größe vor Ort angefertigt

werden muss.

Die Kirchengemeinde Korschenbroich hat gemeinsam mit Br. Stephan eine Fadeninstallation zum Thema „Miteinander“ in der dortigen Kirche veranstaltet.

Die großen farbigen Installationen auf dem Koblenzer Hauptfriedhof und in der dortigen Trauerhalle gingen zu Ende mit der Finissage am Christkönigssonntag.

Mitte November reiste Br. Stephan nach Burghausen in Bayern. Er gestaltete dort die Ausstellung „Der Tod und die Schönheit“ mit Blumeninstallationen, Glasfenster, Malereien und verschiedene Totenkränze waren dort von ihm zu sehen.

Auf Einladung der Kirchengemeinde Mönchengladbach-Holt durfte Br. Stephan die Neugestaltung einer Kapelle entwerfen. Material: Eifeler Eiche.

Der Verbund katholischer Altenhilfe (VKA) hat gemeinsam mit Br. Stephan, Frau Dr. Jünemann u. a. Zehn Gebote für ihre Einrichtungen erarbeitet und gestaltet. Am 2. Advent 2024 fand in Paderborn eine Ausstellung des VKA zu Gunsten des neu entstehenden Hospizes für Kinder und Jugendliche statt. Hierfür hat Br. Stephan verschiedene Holzschnitte zur Verfügung gestellt.

P. Elias hilft in der Seelsorge unserer Pfarrei Herz-Jesu Brohltal, versieht den Dienst des Sakristans und ist zuverlässiger Kantor. Br. Seraphim unterstützt ihn in der Sakristei, setzt sich für die Sauberkeit im Hause ein und versieht so manchen Liebesdienst, nicht zuletzt an unseren Alten und Kranken.

Br. Jonas studiert in Rom, er kam oben schon zu Wort.

Vieles ist anders geworden, durch unsere Altersstruktur und nicht zuletzt durch die Trennung von Kloster und Klosterbetrieben (e. V. und GmbH & Co. KG). Daran müssen wir uns noch gewöhnen. Was wir früher selbstverständlich selbst machen konnten, tun jetzt weitgehend Mitarbeiter. Wie sie sich, auch in mancher Beziehung vermehrt, bei uns einbringen, wissen wir zu schätzen und sind sehr dankbar. Von alters her bilden Mönche und Mitarbeitende eine große Gemeinschaft. Und nur gemeinsam können wir unser geliebtes Kloster in eine gute Zukunft führen!

Unser neuer Cellerar, auf die Klostergemeinschaft bezogen, ist Herr Wilfrid Schmidt aus Niederzissen.

Aus dem Klösterlichen Wirtschaftsrat (KWR) ist Herr Prof. Dr. Ulrich

Steger im September aus persönlichen Gründen ausgeschieden. Wir danken ihm für seinen hohen Einsatz. Überhaupt sind wir diesem Gremium, aber auch allen MitarbeiterInnen von Herzen dankbar. Wir wissen um ihr großes Engagement und ihre Liebe zu Maria Laach.

„Für die **Klosterbetriebe**“, so der Bericht, „war das Jahr 2024 von Entwicklungen und Herausforderungen geprägt. Trotz eines wetterbedingten Rückgangs der Besucherzahlen um fast 10 % konnte das Kloster zahlreiche positive Impulse setzen und seine Tradition in Handwerk, Gastfreundschaft und Kultur lebendig halten.

Ein bedeutender Schritt zur Optimierung der betrieblichen Strukturen war die Zusammenlegung des Klosterladens mit der Gärtnerei. Durch diese Maßnahme wurden Synergien geschaffen, um den Betrieb effizienter und nachhaltiger zu gestalten.

Besonders erfreulich war die Auszeichnung der Buch- und Kunsthandlung Maria Laach mit dem renommierten Deutschen Buchhandlungspreis 2024. Diese Ehrung unterstreicht die herausragende Qualität und das besondere kulturelle Engagement der Buchhandlung. Auch das Seehotel konnte erneut seine Qualität unter Beweis stellen. Der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA) zertifizierte das Hotel erneut als ‚Vier Sterne Superior‘.

Arbeiten unserer Kunstschmiede erfreuen sich weiterhin regionaler und überregionaler Beliebtheit. Neben der Fertigstellung der ersten Stele für die Nikolauskapelle war sie auch an Projekten auf der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz beteiligt.

Um den Aufenthalt für Gäste noch komfortabler zu gestalten, wurde der Gastflügel mit einer neuen Buchungssoftware ausgestattet und ist nun auch über Booking.com buchbar.

Eine wichtige Entwicklung gab es in der Publikationsarbeit: Die Chefredaktion des renommierten Magazins ‚Te Deum‘ wurde ins eigene Haus geholt. P. Petrus übernahm die verantwortungsvolle Aufgabe, das Magazin weiterzuentwickeln und die inhaltliche Qualität zu sichern.

Im Mai wurde ein in Kevelaer ein Klosterladen gegründet, der die handwerkliche und geistliche Tradition Maria Laachs in das belebte Pilgerzentrum brachte.

Auch nachhaltige Zukunftsprojekte spielten 2024 eine Rolle: Ein Student der Hochschule Koblenz erarbeitete im Rahmen seiner Masterarbeit ein umfassendes Energiekonzept, das die langfristige Energieversorgung in Maria Laach sicherstellen soll.

Maria Laach begeisterte am 23. Juli bei der ‚Nacht der Vulkane‘ mit einem vielfältigen Programm. Am ‚Maria Laach Tag‘ erlebten die Besucher Klosterführungen, kreative Workshops, Orgelkonzerte und kulturelle Highlights. Eine Presseführung stellte die Klosterbetriebe vor und sorgte für positive Resonanz sowie gesteigertes Interesse.

Das Jahr 2024 brachte für die Klosterbetriebe Maria Laach sowohl Herausforderungen als auch wertvolle Entwicklungen mit sich. Dank des großen Engagements der Gemeinschaft und aller Mitarbeitenden konnte Maria Laach seinen Weg als geistliches, kulturelles und wirtschaftliches Zentrum fortsetzen.“ Für diesen Einsatz und die gelebte Verbundenheit danken wir herzlich und blicken mit Zuversicht in die Zukunft.

Eine besondere Initiative, die das **Seetal** betrifft, verdient Erwähnung: Gerd Kauth aus unserer Gemeinde Glees kümmert sich mit hohem Engagement um die Beschilderung des Höherundweges um den Laacher See (Erneuerung und Erweiterung, Reinigung der Beschriftung auf den Basaltblöcken). Herr Kauth knüpft damit an das an, was in den 1970er Jahren unser verstorbener P. Valerius begonnen hatte. Gerd Kauth gehörte auch zu der Gruppe, welche 2018 die Sitzbänke im Seegebiet erneuerte bzw. ersetzte. Wir sind ihm und allen, die durch derartigen Einsatz ihre Verbundenheit mit Maria Laach bekunden, dankbar.

Von der Fahrt unserer **Oblaten** nach St. Hildegard zusammen mit Mitbrüdern war bereits die Rede. Eine besondere Freude war es für uns, die Hersteller Oblatinnen mit Sr. Rothegard im Juni für einige Tage bei uns zu haben. Ansonsten wächst und gedeiht unsere Oblatengemeinschaft unter der gütigen Leitung unseres P. Albert.

Vom Jubiläum unseres **Freundeskreises** wurde schon berichtet. Er ist nach wie vor für unser Kloster nicht nur unentbehrlich, sondern eine wirkliche Bereicherung. Es ist mehr als erstaunlich, was in den zwanzig Jahren seines Bestehens alles erreicht wurde. Möge die Freundschaft, das Schönste und Beste dieses ganzen Unternehmens, fort dauern! Im Namen des Vorstandes schreibt der Vorsitzende Manfred Sattler: „In den zwanzig Jahren seines Bestehens hat der Freundeskreis viele Projekte in und rund um das Kloster mit großen Summen unterstützt. Mehr als 3 Millionen Euro an Spenden sind dem Kloster zugeflossen. Als Großprojekt in 2024 wurde die Renovierung der Orgel durchge-

führt, wozu der Verein rd. 300.000 Euro als Beitrag zur Kostendeckung leisten konnte. Corona hat die Welt verändert. Auch das Kloster bekam und bekommt das Kloster zu spüren. Viele Entscheidungen waren notwendig, um das Schiff wieder in eine stabile Fahrtrichtung zu bringen. Auch hierbei haben wir vom Freundeskreis gern unsere Unterstützung und Hilfe geleistet und möchten im Rahmen unserer Möglichkeiten dem Kloster auch weiterhin zur Seite stehen. Dem Freundeskreis liegt die Erhaltung und Unterstützung dieses einmaligen kulturellen und spirituellen Ortes durch die Zeiten hindurch besonders am Herzen. Die Chronik zeigt, dass es in Maria Laach ein reges Tun und Handeln gibt. Mönche und Mitarbeiter sind sehr aktiv und wollen den Gästen ein interessantes und informative Umfeld zeigen und ihnen einige schöne Stunden in Maria Laach bereiten. Wir sind überzeugt, dass auch 2025 wieder interessante Begebenheiten mit sich bringt, über die der Chronist dann in der kommenden Chronik berichten kann.“

Die **Laacher Schützen** gehören zum Kloster, ihre Aktivitäten fanden bereits Erwähnung. Hier sei noch dankbar angemerkt ihr hoher Einsatz bei den Hilfstransporten für die Roma in der Slowakei. Ohne „Schützenhilfe“ wäre manches nicht möglich. Erwähnt sei auch der jährliche Schützen-Wandertag, der viele unserer Schützen nach Maria Laach und um den Laacher See führte. Am Ende standen eine Führung durch Abt em. Benedikt und eine Bewirtung mit kulinarischen Köstlichkeiten im Atelier von Br. Stephan.

Stellvertretend für die vielen Aktivitäten unserer **Cappella Lacensis** sei der kleine Reisebereich von Sophia Allef, Altistin in der Cappella, hier abgedruckt:

„In vorfreudiger Aufregung tummelten sich die Sängerinnen und Sänger der Cappella Lacensis am Reisebus, der in Maria Laach am Morgen des 13. Oktober bereitstand. Nach einem Reisesegen durch P. Philipp startete die staufreie Fahrt gen Süden. Im Nachbarland, in der schönen Schweiz, freundlich empfangen, kam den ‚Cappellianern‘ ebenfalls fortan schnell ein fröhliches ‚Gruezi‘ über die Lippen.

Nach intensiven Proben am Folgetag – stimmbildnerisch begleitet durch ‚unsere‘ Gesangspädagogin Marina Hermann –, dem Kennenlernen der Akustik und der beiden Orgeln der barocken Abteikirche des Klosters Einsiedeln, blieb in den späteren Nachmittagsstunden noch Zeit, um gemeinsam an der Vesper teilzunehmen. Die Mönche

des Klosters Einsiedeln beschließen dieses Abendlob mit einer Prozession und einem mehrstimmig gesungenen ‚Salve Regina‘ in der Gnadenkapelle – die den historischen Ursprung der Kirche im Jahr 861 markiert – vor der ‚Schwarzen Madonna‘, die dieses Gotteshaus zum wichtigsten Wallfahrtsort der Schweiz macht.

Sodann folgte am Dienstag, dem 15. Oktober, der Tag, auf den die Cappella so lange hin fieberte: das festliche Jubiläumskonzert ‚30 Jahre Mauritius-Orgel in Einsiedeln‘ mit besonders ausgewähltem Programm, namentlich der ‚Messe Solennelle‘ für Chor und zwei Orgeln op. 16 von Louis Vierne, dem ‚Magnificat‘ von Jean-Charles Gandrille, der Messe für zwei Chöre und zwei Orgeln op. 36 von Charles-Marie Widor und dem ‚Te Deum‘ für Chor, Tenor-Solo, Bläser und zwei Orgeln von P. Theo Flury OSB, Mönch der Abtei Einsiedeln. Beim Schlussapplaus der sichtlich begeisterten Konzertbesucher war es ein sehr berührender Moment, alle Beteiligten, voran P. Philipp und P. Theo, Organist Johannes Trümpler, Tenorsolist Daniel Tilch und die Bläser des Neuen Rheinischen Kammerorchesters Köln, sich Hand in Hand verbeugend zu sehen – ein Zeichen der gemeinschaftlichen Leistung und im Besonderen der tiefen freundschaftlichen Verbundenheit der beiden Benediktinermönche, die sich seit dem Jahr 1999 kennen. Diese Verbindung führte zur Projektidee der beiden Musiker, sodass das Konzertprogramm im August 2024 in Maria Laach erstmalig zur Aufführung kam – mit P. Theo an der Laacher Schwalbennest-Orgel – und sogleich die Einladung erfolgte, ihn in ‚seinem‘ Kloster zu besuchen und dort erneut gemeinsam zu musizieren. Anlass für das Konzertdatum in Einsiedeln war zudem der 30. Weihetag der Mauritius-Orgel; zu deren Weihe im Jahr 1994 hatte P. Theo einst sein ‚Te Deum‘ komponiert. Er nahm sich neben der organisatorischen und künstlerischen Begleitung vor Ort auch die Zeit, die Gruppe durch das Kloster, insbesondere die Abteikirche, die sich daran anschließende Stiftsschule und durch die wunderschöne barocke Stiftsbibliothek zu führen. Dort zeigte P. Theo nicht nur Faksimiles und Originale prachtvoller Inkunabeln und Handschriften, sondern ließ alle Interessierten auch teilhaben an seinem inspirierenden geistlichen und lebenserfahrenden Blick auf uns Menschen und unser Miteinander.

Voller Freude über diese Gemeinschaft und das gelungene, sehr gut besuchte Konzert, erfüllt von Musik und vor allem von Dankbarkeit, nahm die Cappella Abschied von Einsiedeln im Rahmen einer gemeinsamen Eucharistiefeier, die P. Philipp in der Gnadenkapelle zelebrierte

und die Bruder Jonas musikalisch gestaltete. Die Rückfahrt aus Einsiedeln war dann ebenso reibungslos wie die Hinreise. Was ein Segen, an einem bedeutsamen sakralen Ort solch bewegende Kirchenmusik gemeinschaftlich zum Klingen zu bringen – Deo gratias und ‚Uf Widerluege!‘

Bericht „**von der Orgelbühne**“ (Organist Gereon Krahforst):

„Einweihung und Festwoche

Am 5. Januar 2024, dem Vorabend des Hochfestes der Erscheinung des Herrn, war es endlich so weit: nach der ca. ein Jahr dauernden großen Orgelmaßnahme, über die in der letzten Chronik bereits ausführlich berichtet wurde, wurden die Instrumente mit ihren neuen Spieltischen eingeweiht. Das geschah im Rahmen eines feierlichen Evensongs, in dem die Cappella Lacensis unter Leitung von P. Philipp sang und Gereon Krahforst die Orgeln spielte. Offiziant war der Trierer Bischof Dr. Stephan Ackermann. Die Cappella sang u.a. Werke von Hammerschmidt, Neary und Stanford, während Herr Krahforst am Schluss bei einem festlichen Stück von Gigout beide Orgeln dialogisierend vorstellte. Auch dem feierlichen Hochamt am Hochfest selbst stand der Bischof vor. Am Abend des 6. Dezember spielte Gereon Krahforst das erste Konzert nach der Weihe mit einem besonderen Programm, das er sich genau überlegt hatte, um vor allem bestimmte neue Register vorzustellen. So band er die neuen Chamaden – das sind horizontal angebrachte, mit großem Winddruck erklingende Trompetenpfeifen – in eine Psalmfanfare von John Cook ein, die neue ‚Clarinette‘ ließ er im langsamen Satz von Mozarts Klarinettenkonzert (Orgelbearbeitung) erklingen und das neue ‚Cor Anglais‘ ebenfalls in einem langsamen Satz: aus Dvoraks ‚Symphonie aus der Neuen Welt‘. Dazu gab es weihnachtliche Orgelchoräle von Bach, Weihnachtsvariationen von Lehnrdorfer und eine große Choralfantasie (‚Wie schön leuchtet der Morgenstern‘) von Reger.

An diesen denkwürdigen Tag schloss sich eine Festwoche an, in der täglich jeweils eine halbstündige Orgelmatinée am Mittag sowie eine Orgelführung, insbesondere für interessierte Familien, am Nachmittag angeboten wurde. Diese Veranstaltungen gestalteten neben Herrn Krahforst P. Philipp und Gregor Früh aus Lübeck, der auch in der Cappella mitsang. Die Veranstaltungen wurden sehr gut angenommen.

Ein Nachzügler

Aus organisatorischen und liefertechnischen Gründen traf das tiefste neue Bass-Register – die Holzpfeifen der ‚Contrabombarde‘ – erst im Februar ein, wurde eingebaut, installiert, vortrefflich intoniert und in Betrieb genommen. Damit war die neue Orgelanlage komplett.

Orgelmatinéen und Orgelimpulse im ersten Halbjahr 2024

In den Wochen und Monaten bis Pfingsten richtete ‚Bruder Gereon‘ für die jeden Samstag stattfindenden Orgelmatinéen, die jeweils eine halbe Stunde dauern, oder für neu gegründete ‚Orgelimpulse‘ (Fastenzeit) in seiner Begeisterung für den perfektionierten Arbeitsplatz – anders als für Matinéen sonst üblich – besonders anspruchsvolle und lohnenswerte Programme ein und führte bis Pfingsten gleich zwei Widor-Symphonien, eine große Bach-Partita, eine Dupré-Symphonie sowie dessen ‚Kreuzweg‘, die ‚Ascension‘ (Himmelfahrt) von Messiaen, zwei Reger-Phantasien sowie ein großes Pfingstwerk von Duruflé auf. Nachdem kurz vor Pfingsten die sommerlichen Laacher Orgelkonzerte starteten, fuhr er die Schwierigkeitsgrade der Matinéen allmählich wieder etwas zurück.

Laacher Orgelkonzerte 2024

Im Eröffnungskonzert gab es den Pilgerchor aus Wagners ‚Tannhäuser‘ neben einem für Orgel eingerichteten großen Symphoniesatz von Bruckner das größte Orgelwerk Liszts zu hören. In den folgenden Konzerten bis Oktober spielten unter anderem zwei Gastorganisten von Weltrang: Stephen Tharp aus New York mit u.a. einer fulminanten Orgel-Einrichtung der ‚Bilder einer Ausstellung‘ von Mussorgskij und Daniel Roth aus Paris, der zugleich Gereon Krahforsts letzter Orgellehrer beim Studium war. Ansonsten waren Gastmusiker geladen, die eine besondere Beziehung zu Maria Laach haben: Prof. em. Johannes Geffert, der seit Jahrzehnten selbst zahlreiche Laacher Orgelkonzerte bestritten hatte und Lehrer von Krahforsts Vorgänger Johannes Trümpler war; Johannes Trümpler als gerade erwähnter Vorgänger selbst; der Würzburger Domorganist Stefan Schmidt, der als externer Berater für das Laacher Orgel-Großprojekt fungiert hatte; David Dunnett aus Norwich sowie Stefan Madrzak aus Soest, bei dem gleichzeitig mit derselben Firma ebenfalls eine Orgelrenovierung durchgeführt wurde und man sich durchgehend austauschte; und Aya Yoshida, die bereits vor Jahrzehnten mit Pater Willibrord (+ 2009) befreundet war,

bei ihm auch – wie übrigens Gereon Krahforst – in den 90er-Jahren Gregorianik-Unterricht hatte und selbst bereits in den 90er- und 2000er- Jahren als Gastorganistin spielte. Zwei besondere Veranstaltungen innerhalb der Laacher Orgelkonzerte 2024 sollen jetzt hervor-gehoben werden:

Orgelnacht innerhalb der Laacher Orgelkonzerte 2024

Am 26. Juli gab es nicht nur ein einziges, sondern gleich vier Orgelkonzerte hintereinander – eine Orgelnacht mit vier Benediktinern. Zwischen allen Konzerten wurde auf dem Kirchenvorplatz Getränke und Snacks gereicht. Den Anfang machte P. Theo Flury aus Einsiedeln, es folgte unser Bruder Jonas, dann P. Landelin Fuß aus Beuron – den Abschluss zu vorgerückter Stunde machte P. Philipp. Ein gelungener langer Abend mit viel Zulauf!

Eine Suite mit Uraufführung für die Mönche

Das auf den 9. August fallende Orgelkonzert befand sich zeitlich nicht weit vom Patrozinium des Laacher Münsters, dem Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel.

Ein Konzert, das wieder ‚Bruder Gereon‘ gestaltete, und zwar mit einer Uraufführung: seiner eigenen, im ersten Halbjahr entstandenen ‚Suite benedictine‘. Das ca. halbstündige Werk widmete er allen Mönchen aus Maria Laach aus Dankbarkeit dafür, die große Orgelmaßnahme ermöglicht zu haben. Die Suite enthält vier Sätze, zwei feierliche und virtuose am Anfang und am Schluss sowie zwei meditative in der Mitte. Den Start macht ein ‚Prélude‘ über das gregorianische Alleluia von Mariä Himmelfahrt, das zu Krahforsts Lieblings-Alleluias zählt. Es folgt ein Satz ‚Psalmmodien‘, der mit kleinen Zwischeneinschüben die 8 Psalmtöne, wie sie während der Communio in den Konventämtern gesungen werden, nacheinander über ätherischen Begleit-Harmonien vorstellt. Der dritte Satz ist ein Variationswerk über den Sonntagshymnus ‚Lucis Creator optime‘, die Melodie der Sommerzeit. Der Schlusssatz beinhaltet das einzige nicht-gregorianische Thema, und zwar den Stunden-Glockenschlag in der Zeit im Jahreskreis – der leider zurzeit gar nicht zu hören ist aufgrund eines Defekts der automatischen Glocken-Steuerungsanlage. Die ganze Musik ist von knapp neun Jahren liturgischem Dienst durchdrungen und geprägt. Viele der Laacher Mönche waren bei diesem Konzert anwesend und freuten sich über dieses ‚Geschenk‘.

Der **Kölner Kellerladen** und Maria Laach hatten gemeinsame Erlebnisse, u. a. das 40jährige Kellerladenjubiläum und der Familientag in Laach im September. Im Oktober ging wieder ein Roma-Hilfstransport in die Slowakei, an dem Br. Lukas 96jährig teilnahm (er denkt schon, natürlich deo volente, an das nächste Jahr). Sicherheit gibt ihm dabei eine Begleiter-Runde (Lia, Rosi, Winnie, Werner, Sven und Benedikt). Ein besonderes Erlebnis war wieder die Kinder-Katechese mit Pfr. Stefan, der sich mit Hingabe für die Roma einsetzt. Hier soll nun Sven, einer aus unserer Gruppe, zu Wort kommen: „Im Lager sind die Zustände katastrophal, anders kann man es nicht beschreiben. Überall liegt Müll und wir müssen aufpassen, wo wir hintreten. Dass Menschen so leben können bzw. müssen, ist unvorstellbar und für diejenigen, die das erste Mal dabei sind, kaum zu ertragen. Pfr Stefan hält in der Kapelle einen kleinen Gottesdienst, die Kinder sind mit vollem Herzen und Gesang dabei. Es ist schön zu sehen, dass es auch kleine Momente gibt, in denen die Kinder strahlen können und ihnen so ein Moment der Freude gegeben ist. Im Kommunikationszentrum erfahren wir von Janetta von der aktuellen Situation im Lager. Da ist Natalie, 15 Jahre alt, sie erwartet im November ihr erstes Kind. Sie hat es nie einfach gehabt und ihr fehlte das für uns Selbstverständliche, die Zuneigung und Liebe der Familie. Diese Sehnsucht treibt sie in die Hände junger Männer im Lager. Wer der Vater ihres Kindes ist, lässt sich nur vermuten. Sie weiß, dass dies nicht der richtige Weg ist, aber dennoch ist die Suche nach Liebe und Geborgenheit groß. Das ist kein Einzelfall, so ist das Leben dort. Dennoch gibt es auch schöne Augenblicke wie in der Kapelle. Ein paar Jungs, im Alter 8-10 Jahren vielleicht, zeigen uns voller Stolz, wie sie auf den alten Federn und Matratzen eines Bettes Saltos schlagen können. Nach den zum Teil schockierenden Erlebnissen kommen abends der Vermieter des Kommunikationszentrums und der Chef der Caritas vorbei, um Lukas zu sehen und sich auch für allen Einsatz zu bedanken. Ein langer und ereignisreicher Tag geht vorbei und wir sind froh, dass wir in unserer Unterkunft sind und das Erlebte verarbeiten können ... Wir werden die Situation im Roma-Lager nicht ändern können. Für uns ist es aber wichtig zu wissen, dass die Mitarbeiter im Kommunikationszentrum den Menschen vor Ort helfen und sie dabei auf die Hilfe von uns allen angewiesen sind. Denn jede Hilfe kommt an und wenn wir den Menschen dort und jedem Kind einen schönen Tag ermöglichen können, dann lohnt sich jede einzelne Fahrt und jede Spende. Nach meiner jetzt vierten Fahrt kann ich sagen, es lohnt sich!“

Nicht vergessen sei, was Michael Lingenthal mit seinem Team, unterstützt von Sr. Felicitas aus Cochem und P. Basilius, für den Habes tun. Michaels zähen Verhandeln mit den politischen Stellen ist es zu verdanken, dass sich – langsam, aber sicher – etwas im Habes bewegt. Das vierköpfige Caritas-Kernteam der Erzdiözese Kosice, voran Janetta, das hervorragende soziale Arbeit leistet, wird um zwei zusätzliche Mitglieder erweitert werden. In die Arbeit dieses Teams werden, ein Novum, jetzt Roma einbezogen. Eine Vermittlung für Ausbildung und Arbeit soll in Gang kommen. Das Projekt „Omama“ hat begonnen: Roma-Frauen unterstützen und begleiten die meist noch ganz jungen Mütter bei der Vorbereitung auf die Geburt und bei der Pflege ihrer Babys. Derzeit läuft eine Initiative für befestigte Gehwege im Habes, bisher läuft man durch Schmutz und (Kot-)Schlamm. Ein bedrängendes Problem, das endlich wirksam angegangen werden soll, ist die Müllentsorgung, es gibt dort buchstäblich Berge von Müll. Weiteres ist angedacht. Man darf sicher ohne Übertreibung sagen: Das Herz von alldem ist die Kapelle, auf Beharren von Br. Lukas durch „Kellerladen“ zusammen mit Roma erbaut und von Br. Lukas ausgemalt. Sie ist als „Kirche im Dorf“ ein echtes Zentrum geworden. Es bleibt ungeheuer viel zu tun, aber mit Gottes Hilfe und durch menschliche Tatkraft bewegt sich etwas.

Unsere **Verstorbenen** in diesem Jahr. Am 13.4. starb Frau Elfriede Bach, sie war viele Jahre in der Klosterküche tätig. Am 16.4. starb Frau Elke Gollob, seinerzeit Mitarbeiterin der Ars liturgica. Am 26.5. starb Herr Josef Monreal, auf unserem Parkplatz tätig. Und am 18.8. (98jährig) Herr Johann Born, ebenfalls zur Ars gehörend. Sie mögen leben bei Gott.

Am Ende unseres Berichtes sei noch einmal allen von Herzen gedankt, den Lebenden und den Verstorbenen, für die Liebe zu Maria Laach, für jede Hilfe und Unterstützung und für die Verbundenheit mit unserem Kloster!

Gottes Schutz im neuen Jahr für Sie alle und Ihre Lieben wünschen von Herzen

Ihre Brüder in Maria Laach

*Mit freundlicher Unterstützung
des Vereins der Freunde der
Benediktinerabtei Maria Laach e.V.*